

# Gründe gegen Pistenbauverbot

*Komitee für ein zweifaches Nein*

Ein Verbot von Pistenausbauten auf dem Flughafen sei nicht nur unnötig, sondern schade der Wirtschaft, sagen die Gegner der Behördeninitiative. Sie verfügen über eine gut gefüllte Kasse für den Abstimmungskampf.

*sho.* · Die Stichfrage, um die es am 27. November gehe, sei wie die Wahl zwischen Pest und Syphilis: So hat Christian Bretscher vom Verein Pro Flughafen am Donnerstag beim Medienanlass des überparteilichen Nein-Komitees zur Flughafenvorlage die

Kantonale Abstimmung vom 27. November

## **Flughafenvorlagen**

Ausgangslage charakterisiert. Da der Gegenvorschlag mit dem zusätzlichen Verbot neuer Schnellabrollwege und bestehender Flugrouten dem Flughafen sofort schade, kreuze man da doch besser die Behördeninitiative an; denn ein Bauverbot für Pisten würde sich erst in Jahren auswirken.

In erster Linie will das Komitee aber erreichen, dass beide «Blockierungsvorlagen», also Initiative und Gegenvorschlag der «Südschweiser», abgelehnt werden. Für Nationalrat Max Binder stehen beide dem Ziel der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz «diametral entgegen». Nur wenn sich der Flughafen entwickeln könne, seien weitere Investitionen in sparsame und lärmarme Flugzeuge möglich. Für den

Bundespolitiker Binder ist auch wichtig, dass mit einem zweifachen Nein dem Bund das Signal gesandt wird, Zürich stehe für einen starken Flughafen ein.

FDP-Kantonsrätin Regine Sauter betonte, diese Entscheidung sei eigentlich unnötig, weil das Zürchervolk zu geplanten Anpassungen am Pistensystem auf jeden Fall Stellung nehmen könne. Die Initiative verbiete von vornherein weder geplante noch spruchreife Vorhaben, nehme der Bevölkerung aber die Möglichkeit, sich später dazu zu äussern. Valérie Hauswirth, Präsidentin des Verbandes des Kabinenpersonals, erinnerte an das Grounding vor 10 Jahren. Am 27. November gehe es um die Erhaltung zahlreicher Arbeitsplätze. Laut Martin Wittwer, CEO von Tui Schweiz, steht die Zukunft des Tourismus auf dem Spiel, der in der Schweiz jährlich rund 30 Milliarden Franken umsetze.

Laut Rainer Hildebrand, Chef Operationen bei der Fluggesellschaft Swiss, ist die Kapazität in Spitzenstunden entscheidend für den Flughafen. Der Zürcher Wert von maximal 66 Flugbewegungen liege am unteren Ende der Skala aller Luftfahrt-Drehscheiben Europas. Man strebe kein massloses Wachstum an, aber um ab Zürich Destinationen in aller Welt anfliegen zu können, brauche es auch den Umsteigeverkehr.

Christian Bretscher kündigte eine kräftige Kampagne der Initiativgegner an. Eine Sammelaktion habe rund 800 000 Franken eingebracht. Das sei mehr als die Summe, über die angeblich die Befürworter verfügen.